



KONGREGATION FÜR DIE SELIG UND  
HEILIGSPRECHUNGEN

ROMANA seu FRIBURGENSIS HELVETIORUM  
CAUSA DER SELIG - UND HEILIGSPRECHUNG  
DES DIENERS GOTTES

**FRANZISKUS MARIA VOM  
KREUZE JORDAN**

(in der Welt: Johann Baptist Jordan)

PRIESTER UND GRÜNDER  
DER GESELLSCHAFT DES GOETTLICHEN HEILANDES  
UND DER KONGREGATION DER SCHWESTERN VOM  
GOETTLICHEN HEILAND  
(1848-1918)

Dekret der Kongregation für die Heiligsprechungen  
über die heroischen Tugenden des Dieners Gottes  
Franziskus Maria vom Kreuze Jordan





Der Diener Gottes Franziskus Maria vom Kreuze Jordan, geboren am 16 Juni 1848 im Dorf Gurtweil bei Waldshut in Baden (Deutschland), entstammte einer einfachen Familie. Seine Eltern waren Laurentius und Nothburga Jordan, er selbst war der zweite von drei Söhnen. Bereits einen Tag nach der Geburt wurde er auf den Namen Johann Baptist getauft. Im Alter von fast 13 Jahren empfing er die erste heilige Kommunion. Seitdem wuchs in ihm nicht nur die Freude am Empfang der heiligen Kommunion und des Bußsakramentes, am Gebet und an geistlicher Lektüre, sondern auch der Wunsch, Priester zu werden. Noch mehr entfaltete sich sein geistliches Leben, als er mit 15 Jahren seinen Vater verlor. Nach Abschluss der Volksschule arbeitete Johann Baptist zunächst als Arbeiter und dann als Maler. Nachdem er den Beruf auch in anderen Städten ausgeübt hatte, entschied er sich schließlich im Alter von etwa 20 Jahren, der Berufung zum Priestertum Folge zu leisten. Er nahm zunächst Privatunterricht und besuchte dann das städtische Gymnasium in Konstanz. Nach Abschluss des Gymnasiums studierte er drei Jahre Theologie und Philologie in Freiburg im Breisgau. Zur selben Zeit vertiefte er sich in das Studium verschiedener moderner Sprachen. In einem Augenblick jedoch, in dem er Gottes Gegenwart in besonderer Weise in sich verspürte, wurde ihm bewusst, wie sehr die Katholische Kirche in Deutschland unter dem Kulturkampf litt. Er kam zur Überzeugung, dass die Völker Europas in Gefahr waren, vom Glauben abzufallen. Deshalb drängte es ihn, ganz mit Gott und für Gott zu leben als sein Werkzeug für das Heil der Menschen.

Während des Jahres der Vorbereitung auf die heiligen Weihen im Seminar von St. Peter im Schwarzwald verspürte er eine innere Eingebung und begann sich zu fragen, ob dieser Anruf, eine apostolischen „Bewegung“ zu gründen, wirklich von Gott stamme oder nicht. Mit großem Ernst bemühte er sich, Gottes Willen zu erkennen, und strebte mit noch größerer Entschiedenheit nach Heiligkeit. Wie schon in den vorausgehenden Freiburger Jahren durchlebte er auch jetzt Zeiten innerer Dunkelheit und Einsamkeit, aber auch tiefes Glück beim Empfang der heiligen Kommunion.

Nachdem er schließlich am 21. Juli 1878 die Priesterweihe

empfangen hatte, wurde er von seinem Bischof zum Sprachstudium nach Rom gesandt und studierte dort Syrisch, Armenisch, Koptisch, Arabisch, Hebräisch und Griechisch. Während eines Aufenthaltes im Heiligen Land und im Libanon festigte sich in ihm die Gewissheit, zur Gründung einer apostolischen Bewegung berufen zu sein. Dabei war er tief bewegt vom Wort des Evangeliums: „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast (Joh 17,3).“ Nach Rom zurückgekehrt, erhielt er den Segen von Papst Leo XIII. für seine Pläne und begann sie in die Tat umzusetzen. Sein Plan bestand darin, in der „Apostolischen Lehrgesellschaft“ (später „Katholische Lehrgesellschaft“) katholische Christen in unterschiedlichen Gruppen um sich sammeln: Er dachte er einerseits an Gläubige zur Weitergabe des Glaubens - besonders Eltern, Lehrer und Erzieher -, an Akademiker zur Verteidigung des Glaubens, schließlich auch an Kinder. Andererseits wollte er Gemeinschaften von Männern und Frauen gründen, die nach den evangelischen Räten leben und sich überall hin senden lassen sollten. Diese Gemeinschaften formte er bald darauf zu Ordensgemeinschaften um. Am Passionssonntag des Jahres 1883 weihte er sich Gott in der Basilika von St. Peter im Vatikan und nahm den Namen Johannes Maria Franziskus vom Kreuze an.

Für die Gründung der weiblichen Gemeinschaft in Rom fand er als Oberin zunächst eine franziskanisch und karmelitisch geprägte Ordensfrau namens Petra Streitell, der er den Namen Maria Franziska vom Kreuze gab. Nach zwei Jahren zeigte es sich freilich, dass seine Berufung und die Berufung der Ehrwürdigen Dienerin Gottes Maria Franziska und die Lebensweise der beiden Gemeinschaften sich nicht vereinbaren ließen. Schließlich trennte die kirchliche Autorität die weibliche Gemeinschaft von P. Jordan. Dieser ließ sich durch die schwere Prüfung keineswegs entmutigen, sondern gründete mit Therese von Wüllenweber, heute als selige Maria von den Aposteln verehrt, im Jahre 1988 eine neue Kongregation.

P. Franziskus konnte zahlreiche geistliche Söhne und Töchter um sich scharen. Das Mutterhaus in Rom verstand er als „Schule für Apostel“, die ihrerseits viele neue Apostel formen sollten. Ohne seine Kräfte zu schonen, widmete er sich mit ganzer Hingabe der Mission in Assam (Indien) und der Gründung einer großen Anzahl von Niederlassungen in Europa und Amerika, bemüht, sie in seinem Geist zu festigen. 1893 gab er seinen Ordensgemeinschaften die Namen „Gesellschaft des Göttlichen Heilandes“ und „Kongregation



der Schwestern des Göttlichen Heilandes“.

1915 musste sich das Generalat jedoch wegen des Weltkriegs in die neutrale Schweiz begeben. Gemäß der Entscheidung des Dritten Generalkapitels legte P. Jordan die Leitung der Gesellschaft in die Hände des künftigen Nachfolgers P. Pankratius Pfeiffer. Nach schwerer Krankheit starb er am 8. September 1918 in einem Armenspital in Tavers bei Fribourg in der Schweiz.

Gott gab dem Diener Gottes seit seiner Jugend ein großes Verlangen nach der Einung mit Christus in der Eucharistie. Das Heilige Meßopfer und die eucharistische Anbetung schenkten ihm ein Leben lang glühenden apostolischen Eifer. Seine Mitbrüder fanden ihn stets ins Gebet versunken. Großen Trost schöpfte er aus der Liebe zur Seligen Jungfrau Maria, der Mutter des Heilandes und Königin der Apostel, deren Verehrung er eifrig förderte. Er liebte die evangelische Armut außerordentlich und lebte in einem unerschütterlichen Vertrauen auf Gott und in einer großherzigen Demut. In Liebe umfasste er das Kreuz. Den Glauben der Kirche und die Weisungen der kirchlichen Obrigkeit nahm er auch in sehr schwierigen Situationen stets im Gehorsam an. Wie ein Vater sorgte er für seine geistlichen Söhne und Töchter und wuchs mehr und mehr in der Bereitschaft zu verzeihen.

Sein Leben ermutigt dazu, nach apostolischer Heiligkeit zu streben. P. Franziskus Maria ist das Beispiel eines apostolischen, missionarischen Menschen voller Sehnsucht, dass alle Menschen zu Jesus Christus, dem Heiland der Welt, geführt werden. In einer universalen Sicht des Apostolates wollte er nicht nur eine Erneuerung des Glaubens anstoßen, sondern auch die Erstevangelisierung und die Neuevangelisierung fördern. Es drängte ihn, in allen Bereichen des Lebens und der Kultur Christus zu verkünden und Zeugnis zu geben „auf jede Weise und mit allen Mitteln, welche die Liebe Christi eingibt“.

Aufgrund des Rufes der Heiligkeit des Dieners Gottes, der schon in seinem Leben, besonders aber bei seinem Tod in Erscheinung trat, wurde der Ordentliche Diözesane Informativprozess in Rom vom 22. Dezember 1942 bis zum 17. Juni 1949 durchgeführt. Danach fanden die Rogationalprozesse in den Diözesen Fribourg in der Schweiz, Passau, Paderborn, Wien, Rio de Janeiro, Olmütz und Green Bay statt (1943-1949). Die juristische Gültigkeit der Prozesse wurde von dieser Kongregation per Dekret vom 24. November 2006 anerkannt. Nach Abfassung der Positio gaben die Historikerkonsultoren in der

Sitzung vom 5. Juni 2007 ein positives Votum ab. Am 22. Januar 2010 fand der Congressus Peculiaris der Theologenkonsultoren statt und führte zu einem positiven Ergebnis. Die Väter Kardinäle und Bischöfe anerkannten in der Ordentlichen Sitzung vom 11. Januar 2011 nach Anhörung der Relatio des Ponens der Causa, des Hochwürdigsten Herrn Lino Fumagalli, Bischof von Viterbo, dass der Diener Gottes die theologischen Tugenden, die Kardinaltugenden und die mit ihnen verbundenen Tugenden in heroischem Grade gelebt habe.


Nachdem der unterzeichnete Kardinal von alledem dem Höchsten Pontifex Benedikt XVI. genau Bericht erstattet hatte, hat Seine Heiligkeit die Voten der Kongregation für die Heiligsprechungen entgegengenommen und ratifiziert und am unten verzeichneten Tag erklärt: „Es steht fest, dass der Diener Gottes Franziskus Maria vom Kreuze (in der Welt Johann Baptist Jordan), Gründer der Gesellschaft des Göttlichen Heilandes und der Kongregation der Schwestern des Göttlichen Heilandes, die theologischen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu Gott und zum Nächsten wie auch die Kardinaltugenden der Klugheit, der Gerechtigkeit, des Maßes und der Tapferkeit und die mit ihnen verbundenen Tugenden in heroischem Grad gelebt hat.“

Der Heilige Vater hat den Auftrag gegeben, dieses Dekret zu publizieren und in die Akten der Kongregation für die Heiligsprechungen einzutragen.

Gegeben zu Rom, am 14. Januar des Jahres des Herrn 2011.



ANGELUS Card. AMATO, S.D.B.  
*Praefectus*



MARCELLUS BARTOLUCCI  
Archiep. tit. el. Mevaniensis  
*a Secretis*